

Im Namen des *Einen Gottes* Israels,
Schöpfer des Himmels und der Erde,
im Namen des *Einen Gottes*, der durch Jesus Christus
sein rettendes Wort zu uns, den Völkern der Welt, bringt,
im Namen des *Einen Gottes*, Quelle der Geistkraft,
die zum Leben befreit!

Mit Gott neue Wege gehen.

Darum soll es an diesem Sonntag gehen. Eine ist eine gleichsam bedeutungsreiche wie auch – finde ich – überstrapazierte Wendung. Das Bild des Weges, des Aufbruchs und Gehens ist ein gern gebrauchtes, das auch in den Schriften des Alten und Neuen Testaments immer wieder verwendet wird:

Als Bild für den guten und schlechten Lebenswandel; den Lebensweg der Gerechten und Frommen und den der Sünder und Frevler; als Weg zum Ewigen Leben. Im Evangelium nach Johannes sagt Jesus: *Ich* bin das Leben. Und es ist Weg, eine Straße in das Dörfchen Emmaus, auf dem der auferweckte Christus Jesus die Jünger begleitet, die ihn doch nicht erkennen.

Mit Gott neue Wege gehen. Was kommt euch und Ihnen in den Sinn bei dieser Wendung? Eine Hoffnung auf Zukünftiges? Die Erinnerung an behütete, nun alte Wege? Unbehagen bei dem Wort „neu“? Die Gewissheit, dass Gott mitgeht?

Was mich – und vielleicht auch euch und Sie? – von Zeit zu Zeit mit Gott ringen lässt, sagt diese Wendung: *Die Wege des Herrn sind unergründlich.* Paulus schreibt im Brief an Christinnen und Christen in Rom: Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege! (Röm 1133b) Wie gern wüsste ich doch von Zeit zu Zeit ein bisschen mehr über die Wege des Herrn, um diese meine, unsere Gegenwart mit mehr Gelassenheit leben und diese meine, unsere Zukunft mit mehr Gelassenheit erwarten zu können. Geht es euch und Ihnen manchmal ähnlich?

Mit Gott neue Wege gehen.

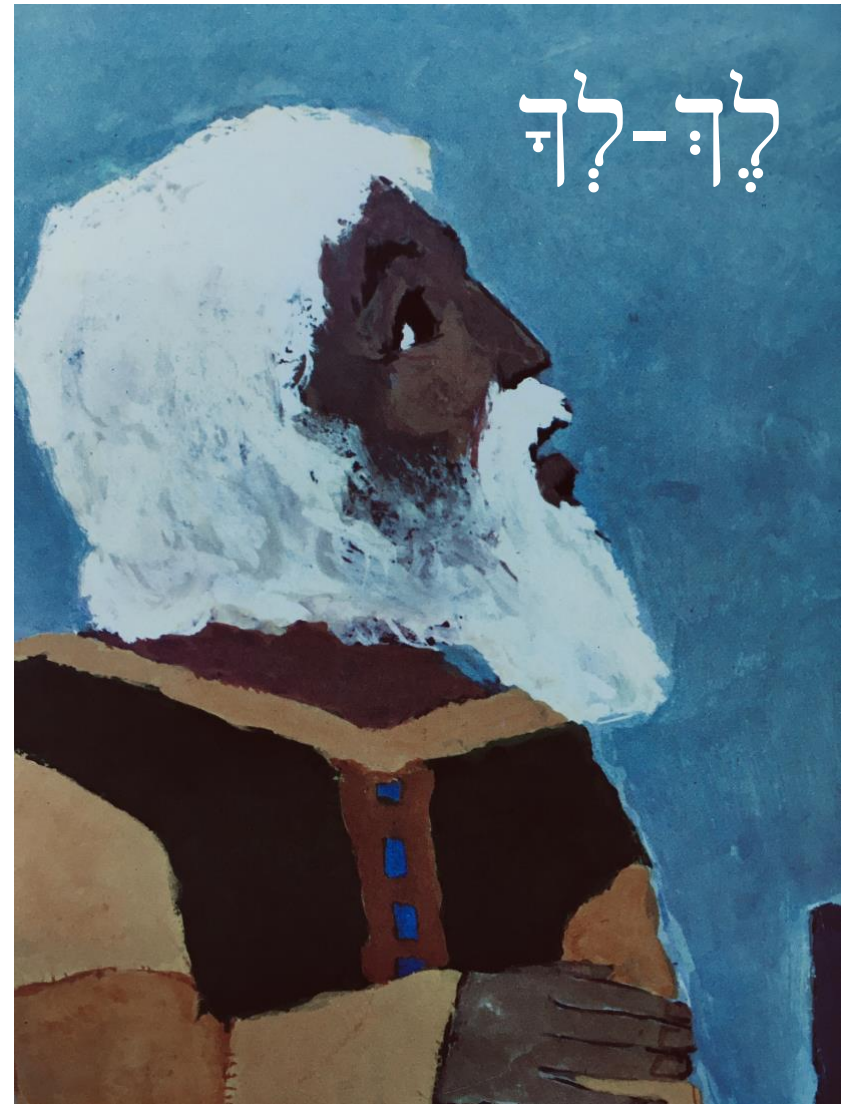
Dieser Satz wirft mich zurück auf den ersten Mann, von dessen langem Leben und vielen neuen Wegen mit Gott die Bibel ihren Lesenden berichten will: Abraham.

Die alttestamentliche Lesung für den heutigen Sonntag erzählt vom Beginn dieses Weges.

ER sprach zu Abram
Geh vor dich hin aus deinem Land,
aus deiner Verwandtschaft,
aus dem Haus deines Vaters
in das Land, das ich dich sehn lassen werde.
Ich will dich zu einem großen Stamme machen
und will dich segnen
und will deinen Namen großwachsen lassen.
Werde ein Segen.
Segnen will ich, die dich segnen,
die dich lästern, verfluche ich.
Mit dir werden sich segnen alle Sippen des Bodens.

Abram ging, wie ER zu ihm geredet hatte, und Lot
ging mit ihm.

Gen 12,1-4
Übersetzung aus:
Die Schrift Aus dem Hebräischen verdeutscht
von Martin Buber gemeinsam mit Franz Rosenzweig



An Abraham ergeht Gottes Aufruf: Geh vor dich hin! לך-לך Lech Lecha, spricht man das Hebräische. Das Bild malte Kees de Kort, es stammt aus der Bilderbibel zur Taferinnerung, die 1990 bei der Deutschen Bibelgesellschaft erschienen ist.

Weißes, volles Haar, dazu ein rauschender Vollbart in einem freundlichen Gesicht. Der Kopf ist nach oben gewandt, und der Mund steht offen vor Staunen. Gott redet! Gott spricht zu ihm, Abraham. Einem alten Mann von 75 Jahren.

Und was sagt dieser Gott?

Lasse alles, was du kennst, zurück. Alles, was dir vertraut ist: Lass es hinter dir. Deine Verwandten, deine Heimat, deine Freunde: Du wirst sie nicht wiedersehen.

Mach dich auf den Weg. Geh vor dich hin. Lech lecha!

Geh vor dich hin.

Ein komischer Ausdruck, wie ich finde. Man könnte das Hebräische auch anders übersetzen: Gehe zu dir. Gehe für dich.

Mit Gott neue Wege gehen? Ein Wagnis, mit Verlaub!

Lech lecha – was bedeutet das, in all den Möglichkeiten, es in unsere Sprache zu übersetzen?

Eine jüdische Antwort darauf lautet: Indem Abraham sich aus all dem löst, was er kennt, indem er sich auf diesen neuen Weg mit Gott macht, hat er die Möglichkeit, zu sich selbst zu finden.

Mit und bei Gott.

Lange hat Abraham sich in seinen Selbstverständlichkeiten eingerichtet. In seinem Leben kommt Abraham, sprichwörtlich, nicht voran.

Da hat er nicht mit Gott gerechnet! Denn der hat Großes mit Abraham und seiner Frau Sara vor. Ihr weiteres Geschick, ihr Lebensweg, sie selbst: Sie werden ein Segen sein für alle Menschen.

Lech lecha – geh vor dich hin!

Abraham macht sich auf den Weg. Auf *neue Wege mit Gott*.

